

„AD/HS bei Kindern und Jugendlichen“

Dr. Georg Wolff

Das AD/HS ist eine Normvariante kindlichen Verhaltens, das oft schon ab Kindergartenzeit zu gravierenden Folgen für die betroffenen Kinder bis ins Erwachsenenalter führen kann. Deren Ausmaß ist z.B. abhängig von der primär organisch bedingten Ausprägung der sich entwickelnden AD/HS-Symptome, von den Begabungen und Lernmöglichkeiten der Kinder und von gesellschaftlichen und familiären Bedingungen.

Wie für die meisten Eltern stellen die AD/HS-Verhaltensweisen auch für ErzieherInnen, SozialpädagogInnen und LehrerInnen eine hohe pädagogische Herausforderung dar. Die Regel sind Erfahrungen von Irritation und Ratlosigkeit im Umgang mit den Kindern, solange genaues Wissen über das AD/HS fehlt. Erst fundierte Kenntnisse über die Besonderheiten und über die scheinbaren Widersprüchlichkeiten des AD/HS-Verhaltens können Abhilfe schaffen und Erfolgserfahrungen ermöglichen. Die betroffenen Kinder und deren Eltern brauchen dringend die kompetente Hilfe und Orientierung durch informierte ErzieherInnen, LehrerInnen und andere FachkollegInnen.

Einleitend werden in dem Vortrag weit verbreitete Spekulationen über das ADHS kritisch bewertet und „gerade gerückt“: ein Plädoyer für deren Ausmerzung.

So verlangt eine genaue Diagnosestellung z.B. fundierte Kenntnisse über die aktuellen Ursachenvorstellungen zum ADHS. Wissenschaftlich belegt ist, dass die Vererbung und spezifische Abweichungen im Gehirnstoffwechsel, u.a. ein Mangel an bestimmten Neurotransmittern, eine zentrale Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund gibt es Indizien dafür, dass die AD/HS-Symptome von früh auf gelernt werden und nicht einfach nur „Störung“, sondern auch intuitive Bewältigungs- und Anpassungsversuche der Kinder darstellen (!!).

Die „klassische“, d.h. die „offizielle“ ADHS-Symptomatik im Vorschul- und Schulalter wird dargestellt. Unter Einbeziehung der genannten Bewältigungs- und Anpassungsversuche der Kinder erfährt die ADHS-Symptomatik nachvollziehbare Modifikationen. Wenn dies stärker als bisher berücksichtigt wird, gewinnt man eine Möglichkeit, die schwerwiegenden Missverständnisse über die scheinbaren Widersprüche im Verhalten der Kinder bzw. über die Kinder selbst zu vermeiden.

Daraus ließen sich dann auch präventive Ansätze ableiten als einem Element der sog. „multimodalen“ Behandlung des ADHS. Diese wird im Überblick dargestellt unter Einbeziehung auch der Behandlungsansätze, die sich beim ADHS nicht als wirksam erwiesen haben.

Die Bewältigungs- und Anpassungsversuche der Kinder gehen zugleich mit Lerndefiziten im Hinblick auf ihre Fähigkeiten zur Eigenregulierung einher. Deshalb wird in Zukunft die Entwicklung präventiver Ansätze dringend erforderlich, denn diese Fähigkeiten, wie beispielsweise eine hinreichende Frustrationstoleranz oder die Anpassung des eigenen Verhaltens an Lernsituationen sind fundamentale Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulverlauf.

Kontakt:

*Dr. Georg Wolff, Diplom-Psychologe – Psychologischer Psychotherapeut
Arbeitsschwerpunkt Aufmerksamkeits-Defizit / Hyperaktivitäts-Syndrom (AD/HS)
Aschendorferstr. 13, 30539 Hannover // Tel: 0511-52 48 73 85 // FAX: 0511 - 985 990 3
E-Mail: georg.wolff@arcor.de // Internet: <http://www.adhs-hilfe.de>
(Telephonisch zu erreichen nur: Montag / Dienstag: 13-14 Uhr; Donnerstag 18-19 Uhr)*